



3990 Meter ist die Strecke für die Vielseitigkeitsreiter und ihre Pferde lang. Und Parcoursbauer Rüdiger Schwarz kennt quasi jeden Grashalm davon.

FOTO: MICHAEL VON FISENNE

„Es ist eine der besten Trassen weltweit“

Parcoursbauer Rüdiger Schwarz kennt das Gelände in der Soers wie kaum ein anderer. Er erklärt, worauf es am Samstag ankommt.

VON CLAUDIA HEINDRICH

AACHEN Vom Sattel auf die Trainerbank, in den Ruhestand – und zurück an den Parcour: Rüdiger Schwarz lebt für den Reitsport. Der 72-jährige ehemalige Bundestrainer des Vielseitigkeitsnachwuchses ritt selbst einst für Deutschland Championate. Wenn also jemand weiß, worauf es beim Vielseitigkeitsparcours ankommt, dann Rüdiger Schwarz. „Das ist meine große Passion“, gesteht er mit einem Lächeln.

Bereits zum 18. Mal ist er in der Aachener Soers als Parcoursbauer im Gelände unterwegs. Man könnte fast von einem Heimspiel sprechen. „Aachen ist jedes Mal aufs Neue ein Highlight für alle“, schwärmt Schwarz. Und damit meint er nicht nur die Spitzensportler und die Atmosphäre. „Hier im Gelände ist alles optimal. Es ist eine der besten Trassen, die ich weltweit kenne.“ In der Soers sei der Boden besonders regenfest. Eine gute Voraussetzung für den Parcoursbauer, denn: „Wir bauen nicht nur für schönes Wetter.“

Zwei Bauphasen

Neben den Gegebenheiten des Untergrundes, der zwar fest, aber nicht zu hart sein darf, muss Schwarz auch die Gesamtlänge der Strecke sowie Anzahl und Konzeption der Hindernisse genau im Blick haben. Dank seiner Erfahrung – auch im So-



Rüdiger Schwarz hat den Parcour der Geländestrecke für die Vielseitigkeitsteilprüfung geplant und gebaut.

FOTO: HARALD KRÖMER

erser Gelände – brauchen Rüdiger Schwarz und sein Team von Planung bis Aufbau nur drei bis vier Monate. „Wenn ich zum ersten Mal hier

wäre, würde ich ein Jahr im Voraus herkommen, um das Gelände kennenzulernen.“

In zwei Bauphasen von zehn und

14 Tagen wird dann jedes der insgesamt 35 Hindernisse nach den Vorstellungen des Parcoursbauers und gemäß den Vorgaben des Welpfer-

desportverbandes FEI aufgebaut. Beim CHIO Aachen wird im Vielseitigkeitsparcours schließlich die Kurzprüfung im höchsten Schwierigkeitslevel abgenommen.

Doch die Vorgaben an die Strecke sind das eine. Für Rüdiger Schwarz ist Kreativität mindestens genauso wichtig: „Jedes Hindernis ist ein Unikat. Ich bin sehr bemüht, jedes Mal was Neues zu finden.“ Und das scheint ihm mit Blick auf die Strecke auch diesmal wieder gelungen zu sein.

Jeder Sprung ist ausgeflaggt. Rot kennzeichnet rechts, weiß links – so wissen die Reiterinnen und Reiter, von welcher Seite aus sie das Hindernis nehmen müssen. Sie unterscheiden sich in Höhe, Tiefe oder der Beschaffenheit des Geländes. Drei verschiedene Wassergräben hält die Strecke außerdem noch bereit.

Bei näherem Hinsehen wird deutlich: Die meisten massiv wirkenden Hindernisse haben am obersten Element eine Klammer. „Bei hartem Anschlag löst sich die Klammer, und das Element fällt hinunter“, erklärt der 72-Jährige. Aus Sicherheitsgründen, damit das Pferd im Zweifelsfall nicht das gesamte Hindernis umreißt und sich verletzt.

„Viele Pferde brauchen in dieser

Disziplin den Kontakt zum Hindernis. Deshalb fallen die Stangen nicht bei leichter Berührung wie beim Springen.“ Rüdiger Schwarz schätzt es, dass diese Technik bereits seit einigen Jahren zum Einsatz kommt und somit verstärkt auf die Sicherheit von Pferd und Reiter geachtet wird.

Strecke mit drei Abschnitten

3990 Meter misst der Parcour. Die Weltspitzen reiten ihn unter sieben Minuten, so der Experte. Grundsätzlich besteht die Strecke immer aus drei Abschnitten, wie

Rüdiger Schwarz erklärt: Nach der Einlaufphase im Parcour, die Reiter und Pferd einen guten Start bescheren soll, folgt die intensive

Phase. Dort muss sich das Team in einem Wechsel aus Hindernis-Arenen und Trassen beweisen. Zum Ende des Geländeparcours folgt eine Auslaufphase, die Reiter und Pferd mit einem guten Gefühl aus dem Turnier reiten lassen soll.

Die Vielseitigkeitsteilprüfung im Gelände des SAP-Cups findet am Samstag, 2. Juli, von 9.30 bis 12.25 Uhr auf der Geländestrecke Soers statt. Tickets für 22 Euro (17,60 ermäßigt) gibt es noch online unter: chioaachen.de

Und am Samstag geht's ins Gelände

Vielseitigkeit und Gespannfahren locken die Massen in die Soerser Wiesen. Und so kommen sie hin.

VON HOLGER RICHTER

AACHEN 15 Jahre ist es her, als beim CHIO der Gelände-Doppelpack aus Vielseitigkeitsritt am Vormittag und Marathonfahrt der Kutschen am Nachmittag erstmals im CHIO-Programm auftauchte. Am 7. Juli 2007 war das. Die Alemannia war nicht mal zwei Monate zuvor aus der Fußball-Bundesliga abgestiegen und der Aachener Oberbürgermeister hieß damals noch Jürgen Linden. Lang ist's her.

Inzwischen hat sich dieser Doppelpack in den Soerser Wiesen jenseits des Soerser Weges mehr als etabliert, wie auch Turnierrichter Frank Kemperman im Laufe der Jahre beobachtet hat. „Die Strecke ist von den Sportlern direkt sehr gut aufgenommen worden“, bilanzierte der scheidende Turnierrichter bereits vor fünf Jahren, als die Doppelveranstaltung ihren zehnten



Geburtstag feierte. Die Bodenverhältnisse seien besser als noch vor 2007, als die Gespanne noch durch den Aachener Wald fuhren und die Vielseitigkeit noch gar nicht zum CHIO-Programm gehörte. „Pferde und Fahrer brauchen nicht mehr zu reisen“, stellte Kemperman fest. Und sogar die Zuschauer, die anfangs doch sehr die Gespannfahrt durch den Aachener Wald vermissen, hätten sich inzwischen an die Soers gewöhnt. „Hier gibt es viel kürzere Wege und eine wunderschöne Landschaft mit einer sehr schönen Gesamtübersicht über die Strecke“, sagt der Vorstandsvorsitzende des Aachen-Laurensberger Rennvereins (ALRV), und das Turniergelände mit all seinen Angeboten sei auch nicht fern.

Kein Wunder also, dass der Geländesamstag inzwischen zu den Höhepunkten des CHIO-Programms gehört. Und der funktioniert wie üblich so: Um die Geländeprüfung der Vielseitigkeits-

reiter (ab 9.30 Uhr) an der Strecke verfolgen zu können, benötigen die Zuschauer eine Eintrittskarte, die ausschließlich online unter www.chioaachen.de erhältlich ist. Ist der letzte Reiter oder die letzte Reiterin durchs Ziel im Hauptstadion geritten, wird die Geländestrecke für jedermann freigegeben. Das wird gegen 13.30 Uhr soweit sein. Denn die Fahrt der Gespanne durch die Soerser Wiesen ist traditionell kostenlos. Erfahrungsgemäß wird das

wieder zehntausende Reitsportfreunde aus Aachen und Umgebung anlocken.

Eintrittskarten als Fahrschein

Für die Anreise empfiehlt der ALRV natürlich erneut, mit öffentlichen Verkehrsmitteln anzureisen oder die Shuttlebusse aus der Innenstadt oder einen der circa 5000 Parkplätze rund um die Soers zu nutzen. Fahrräder können direkt am Turniergelände auf einem überwachten Parkplatz abgestellt werden.

Die CHIO-Eintrittskarten gelten zudem im Aachener Verkehrsverbund AVV als Tickets für den Bus. Diese Kombitickets sind mit einem entsprechenden Aufdruck gekennzeichnet. Damit kann man am Veranstaltungstag mit allen Bussen zum Reitstadion in die Aachener Soers und zurück fahren. Die Kombitickets gelten auch auf den ausländischen Linienabschnitten von und nach Eupen (Linie 14), Heerlen (Linie 44 und RE 18), Vaals (Linie 25 und 33), Kelmis (Linie 24) und Kerkrade (Linie 34). Kombitickets gibt es nur in der Geschäftsstelle des Aachen-Laurensberger Rennvereins (ALRV). Print@home-Tickets gelten nur in



Der Doppelpack aus Vielseitigkeitsreiter am Vormittag und der traditionell kostenlosen Kutschenfahrt am Nachmittag gilt als ein Höhepunkt im CHIO-Programm.

FOTO: MICHAEL VON FISENNE

Zudem fährt die Linie 51 zwischen Würselen-Birk und dem Sportpark Soers bis 20 Uhr im 15-Minuten-Takt. Bei großem Andrang werden zwischen Würselen-Birk und dem Turniergelände zusätzliche Busse eingesetzt.

Auch am Abschlusswochenende sind die kostenlosen Shuttle-Busse, die von den weiter entfernt liegenden Parkplätzen zum Turniergelände und zurück pendeln, unterwegs. Parktickets können vor Ort sowie online gekauft werden auf apag.de. Die Apag rät, sich vorab auf www.chio.apag.de oder unter Telefon 0241/1688-8888 über die aktuelle Parksituation zu informieren.